

Das Gebet der Esther

Spangenberg, Cyriacus

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Das Gebet der Esther

Originaltitel: Ein Schönes Tröstliches Gebett/der Heyligen und Hochberühmeten Königen Esther.

Allen betrübten Christen yetziger zeit zusprechen/ bequemlich/ Kürztlich verkläret.

Durch M. Cyriacum Spangenberg/ Im Jar/ MDLVII.

HErr/ der du allein unser König bist/ hilff mir Ellenden/ Ich habe keynen anderen helffer dann dich/ und die not ist für augen/ Ich habe von meinem Vatter gehört Herr/ das du Israel auß allen Heyden gesondert/ und unsere vätter von alters her/ zum ewigen ERbe angenommen/ und ihnen gehalten/ was du geredt hast/ Wir haben für dir gesündigt/ Darumb hastu uns ubergeben inn unser feinde hände/ Herr du bist gerecht/ dann wir haben ihre Götter geehret. Aber nun lassen sie ihnen nicht daran benügen/ das sie uns in grossem zwang halten/ Sondern iren Syg schreiben sie zu der macht ihrer Götzen/ und wollen deine verheissung zu nicht machen/ und dein Erbe außrotten/ und den mund deren so dich loben/ verstopffen/ und die ehre deines Tempels und Altars vertilgen/ und den Heyden das maul auffthun/ zupreysen die macht der Götzen/ unnd Ewigklich zurhümen einen sterblichen König. Herr/ gib nicht deinen Zepter denen die nichts seind/ das sie nicht unsers jamers spotten/ sonder wende jr fürnemen über sie/ und zeichne den/ der das wider uns anrichtet. Gedenck an uns Herr/ und erzeyg dich in unser noth/ und stercke mich Herr/ du könig aller götter und Herrschafften/ Erhöre die stimme der verlassenen/ du starcker Gott über alle/ und errette uns von der Gottlosen handt/ und erlöse mich auß meinen nöten/ Amen.

[Erklärung dises gebetts.](#)

Inn disem schönen Gebett haben wir vier stücke Ordenlich zubedencken.

Erstlich die ursach/ Warumb und weßhalben man Gott anruffen solle.
Zum andern/ Ein offentliche Beichte oder bekandtnuß.

Zum dritten/ Ein Jämmerliche klage.

Zum vierdten/ Etliche bitt und erzölung deren stücke/ so wir von Gott begeren.

Zum Ersten

So ist das allen menschen/ so Christen seind/ kundt und wissen/ das man nyemandt anruffen soll/ dann allein Gott/ Seitenmal nichts in allen nöten helffen kan/ dann allein was allmechtig ist/ und nicht mehr dann ein eyniges/ Allmechtiges wesen ist/ nemlich/ Gott vatter/ Sun/ und heylicher Geyst/ welchen einigen Gott die liebe Esther/ allhie mit einem wort den Herren nennet/ wie dann Gott disen nammen auch alle zeit gefürt/ und Moses/ darzu alle Propheten/ von Gott also schreiben und sagen/ Also spricht der Herr/ rc. Auch er selbs lasset sich also hören inn den Zehen gebotten/ Ich binn der Herr dein Gott/ rc. Und im fünfften buch Mose/ am sechsten cap. Höre Israel der Herr unser Gott/ ist ein Eyniger Gott/ ein eyniger Herr.

Damit man aber eygendtlich wissen möge/ welchen Gott die Esther anruffe/ das man nit dencke/ sie bette zu einem ungewissen Gott/ wie die Heyden auch Gott anruffen/ und doch nicht wissen/ wer der selbige Gott sey/ so gibt sie ein fein merckzeychen/ uns spricht.

Herr/ der du allein unser König bist.

Hie weiset sie auff die verheissung die Gott den Vättern geben hatte/ das er ihn den Messiam senden wolte/ der solte seines volcks Israel König sein/ und das ist geweissaget von Christo/ Dann Christus heisset auff Teütsch ein Gesalbeter/ Nun ward aber nyemandt bey den Juden gesalbet/ dann allein die Könige und Priester/ Und würt in sonderheyt dem Daud zugesagt/ das des Messie/ des Herren Christi Königreich soll Ewig wären/ Ruffet also die Esther den rechten/ eynigen/ waren Gott an/ nemlich den Vatter unsers Herren Jesu Christi.

Als oft wir nun betten/ sollen wir an den König Christum dencken/ so können wir dester freüdiger und getroster Gott anruffen/ Seitenmal eben der König/ der Herr Christus uns die verheissung gethon und gesprochen/ Warlich/ warlich ich sage eüch/ was ihr den Vatter bitten werdet in meinem nammen/ das würt er eüch geben/ durch disen König allein haben wir einen

zugang zu Gott/ Dann nyemandt kompt zum Vatter/ dann allein durch mich/ sagt er selber. Weyl nun diser eyniger/ Ewiger Gott/ allein der Herr ist/ und die gewalt hatt/ auch allein der König ist/ und das Regiment in händen hatt/ uber alles herrschet und regieret/ und gleich eben unser/ nicht der frembden unnd gottlosen/ König ist/ so ruffen wir jn billich an.

Und soll uns diß Wörtlin im gebett stercken/ Dann weil er Herr ist/ so kan er erhören und geben/ weil er König ist/ so will ers thun/ weil er dann auch uber das unser König ist/ so würt er es thun/ und weil ers allein ist/ so muß ers thun/ dann die gleübigen werden erhöret/ das ist gewiß/ ruffen sie dann nyemandt an/ dann allein Christum ihren König und Herren/ so würt er/ ja eben der selbige König und eynige Herr sein/ der erhören und helffen kan/ würt und will/ lauts seiner zusagung und verheissung/ Also ist nun unser gebett gewiß und ungezweiffelt. Was soll aber nun diser unser Gott thun?

Hilff mir Ellenden/ sagt die liebe Esther.

SJe nennet sich Ellend/ bringet nichts für Gott/ darauff sie sich verlasset/ dann allein auff seine gnade/ güte/ warheytt/ und Allmechtigkeytt/ Dargegen bekennet sie frey herauß/ ihr ellend und dürfftigkeytt/ Das lehret uns die ware Demut/ in dem gebett/ die aller ding an uns soll erfunden werden. Dann wer für Gott kompt mit dem gebett/ und sich gleichwol duncken lasset/ er sey und thue auch etwas/ und ernidrigt sich nicht gar vor ihm/ der bettet noch nicht rechtschaffen/ wir müssen uns in summa für Ellend und dürfftig erkennen/ und der hilffe begeren. Warumb aber das? Umb zweyer ursach willen.

Erstlich weil uns sunst nyemandts helffen kann/ daher sie hie auch sagt.

Ich hab kein andern Helfer dann dich.

O wie wol ist dem der sein hilffe also bey Gott allein suchet/ unnd nicht auff sich selbs oder andere Menschen und Creaturen verlasset/ Dann Menschen hilff ist kein nütze/ Allein Gott ist der rechte helffer/ dafür sollen wir ihn auch erkennen.

Die ander Ursach/ darumb wir bey Gott allein hilffe suchen/ stehet darinnen.

Die noth ist vor Augen.

GOTT allein ist der rechte nothelffer/ Darumb als bald die not vorhanden/ sie sey Leiblich oder Geistlich/ so ruffe man nur bald zu ihm/ so würt er seinen nammen mit der that beweisen/ Dann Gott ist unser zuversticht und stercke/ ein hilffe in den grossen nöten/ daß uns troffen haben. Psal. XLVI.

Woher weiß man aber das Gott unser gebett erhören/ und in unserem Ellend uns helffen werden. Das zeygt Esther fein an und spricht.

Ich habe es von meinem vatter gehört.

ALso haben wirs/ Gott lob/ auch von unseren Elteren gehört/ uns lesens in unseren vorfarn der Propheten unnd Apostel schrifftten. Was wir uns zu unserem Gott guts zuuersehen haben. Was haben wir dann guts von jm gehört? Wol zweyerley fürneme wolthaten hatt Gott an seinen Christen bewei- set/ dadurch wir sollen bewegt werden/ gleiche hilff von jhm zubitten und zugewarten.

Die erste Wolthat.

Er hat Israel auß allen Heyden gesondert.

ER hat uns unwürdige/ Arme Menschen und Sünder/ ohn alle unser verdienst und würdigkeyt/ ihm zu einem ewigen eygenthumb/ volck und Kirche erwölet/ Darzu durch das Euangelium beruffen/ durch die Tauffe gereyniget/ mit seinem leib unnd blut erkauffet und gespeiset/ seinen Geyst gegeben/ unnd mit allerley Geystlichen güteren reichlich überschüttet/ und also einen onderscheyd gemacht/ zwischen uns und den Heyden/ uns von ihnen abgesondert/ das wir nicht mit ihnen zugleich im unglauben bleiben und verdampt werden/ Dises haben wir ja Gott lob/ an unser selbs eygen Person erfahren. Darumb wir uns billich fürthin guts zu ihm versehen sollen.

Die ander Wolthat

Die Ander Wolthat/ Ist vor langer zeit unserem Vatter Abraham/ und allen seinen Kinderen oder nachkommnen/ das ist/ allen gleübigen bißher erzeygt worden/ in den zweyen Stucken.

Erstlich/

Das er unser Vätter von von Alters her/ zum ewigen Erbe hat angenommen.

Darnach/

Das er jhnen gehalten/ was er geredt hatt.

WJe dann dise wolthaten nach der länge in der Bibel angezeygt unnd beschrieben werden/ Dann wir unzälich vil wunder und thaten lesen/ die Gott alle zeit von anfang her an seinen gleübigen/ und die jn fürchten/ beweyset/ unnd ist insonderheytt das zumercken/ wie er Abraham und alle die nach seinem Exempel Gott glauben/ zum Ewigen Erbe hat angenommen. Darnach wie er die verheyssung des Messie so gnädiglich gehalten und erfüllet. Daher auch Maria singt/ Er hatt der Barmhertzigkeytt gedacht/ und seinem diener Israel aufgeholfen/ Wie er geredt hatt unsern Vättern/ Abraham und seinem samen Ewigklich. Unnd wie Zacharias solches weiter erkläret/ das solches alles darumb geschehen sey/ das er uns errettet von unseren Feinden/ und von der gewalt aller derer die uns hassen/ und die Barmhertzigkeytt erzeygte unseren Vättern/ und gedächte an seinen Heyligen Bundt/ und an den Eydt den er geschworen hatt/ unserem Vatter Abraham/ uns zugeben/ Das wir erlöset auß der Handt unserer Feinde/ ihm dienen ohne forcht unser lebenslang/ in heyligkeytt und gerechtigkeit.

Das ist also das erste stuck in disem gebett/ welches lehret und anzeygt/ Wen man anrufen solle/ Nemlich den Vatter unsers Herren Jesu Christi/ den eynigen Gott und Herren/ sampt seinem Sun dem rechten König/ und dem heyiligen Geyst dem waren Tröster/ Und wer die sind die jn anrufen sollen/ Nemlich die Ellenden und dürfftigen/ Was auch für ursachen uns darzu bewegen sollen/ Nemlich die zwo/ Weil er allein Helffer ist/ Und darnach weil die not vor augen ist/ Und in welcherley zuuersicht das geschehen solle/ das man bedencke seine gnädige außewölung/ dardurch er uns zu Erben des Ewigen lebens verordnet/ und seine beständige warheytt in allen seinen zusagungen.

Der ander Theil

Das ander theil dises gebetts/ Ist eine öffentliche Beichte und bekantnuß/ das man mit dem munde bekenne und anzeyge/ was man im hertzen von Gott/ und darnach von ihm selbs halte/ Was aber von Gott zu halten/ und zu glauben sey/ Lehret die liebe Esther/ inn den worten da sie sagt.

Herr du bist gerecht.

DAs soll auff zweyerley weise verstanden werden. Erstlich das Gott gerecht ist/ unnd nyemandts unrecht thut/ **Ob uns nun gleich unglück und Ellend trifft/ So haben wirs wol verdienet/ Gott thut uns nicht unrecht/** Darumb sollen wir auch nit wider sein gerechte Urtheil murren/ Sondern es dafür halten/ das uns von Gott nicht unrecht geschehe/ wann er uns auch gleich mit ewiger verdammnuß straffte. Darnach sollen wir ihn auch derhalben gerecht nennen und erkennen/ Weil er gerecht ist/ und gerecht/ fromm/ und heylig macht/ alle die da seind des Glaubens an Jesu/ Wie Paulus sagt/ Rom. iii. Hebt also die verdammnuß auff/ unnd schencket uns umb seines Suns willen/ die Ewige gerechtigkeit/ die vor jhme gilt und bestehet/ Welche ist vergebung unser Sünde/ Daruon S. Joannes sagt/ So wir unser Sünde bekennen/ so ist Gott so getreüwe und gerecht/ das er uns vergibt unsere Sünde/ und reyniget uns von aller untugendt. Das sollen wir nun von Gott halten/ glauben und bekennen.

Dargegen sollen wir auch beichten und bekennen/ wer wir seind/ unnd was wir gethon/ und da eygentlich mercken die wort der lieben Esther/ da sie erstlich spricht.

Wir haben vor dir gesündigt.

DAs ist/ wann wir gleich vor der welt gar fromm und heylig weren/ unnd uns nyemandts straffen köndte/ so haben wir doch vor dir gesündigt und ubel gethon/ Jha wir seind in Sünden entpfangen/ und geboren/ An dir allein haben wir gesündigt/ unnd ubel vor dir gethon/ auff das du recht behaltest inn deinen worten/ und rein bleibest/ wann du gerichtet würest.

Darumb hastu uns ubergeben in unser feinde hände.

OB wol unser Feinde Gottloser und Erger seind dann wir/ So sollen wir uns dannoch nicht gar für unschuldig halten/ dann wir täglich mehr sündigen/

dann wir bedencken können/ Das sollen wir bedencken/ Dann erkantnuß der Sünde ist der erste grad/ die erste staffel zur rechtschaffnen busse/ wo die nicht ist/ Da ist alles gebett umb sonst und vergebens/ Darumb sollen wir alles was uns widerwertiges begegnet/ halten für ein züchtigung unnd Vätterliche straffe von Gott/ umb unser Sünde willen/ uns zum besten. Die ander ursach/ darumb uns Gott bißweilen ein zeit lang übergibt inn der Feinde hände/ Folget weiter.

Dann wir haben der Feinde Götter geehret.

WER seind der Feinde Götter? Alles darauff sie sich verlassen/ als ihr groß Reichthumb/ macht/ gewalt und dergleichen/ Dann warauff der Mensch sein vertrauwen setzt/ warauff er sich verlasset/ dz ist sein Gott/ Wann nun die Feinde hoch her fahren/ und auff jhr gewalt und hinderhalt trutzen und bochen/ unnd wir uns solches erschrecken lassen/ wider Gott und sein wort zuthun/ oder aber uns auch herwiderumb auff dergleichen stücke oder andere Creaturen verlassen/ mehr dann auff Gott/ oder zum theyl darauff bauen/ so ehren wir dere Feinde Götter/ und verursachen unseren Herren Gott/ uns zuzüchtigen und zustraffen/ Also seind auch unser Feinde verächter des Göttlichen worts unnd der Sacrament/ leben in Sicherheyt/ stolz und vermessenheyt in Gottes lesterung/ haß/ neyd/ unzucht/ fressen unnd sauffen immer dahin/ und wöllen darumb ungestrafft sein/ haben ihr lust und freüde daran. Seind derhalben solche stücke ihre Götter/ Wo wir ihn nun darinnen nachfolgen/ und in dergleichen Lasteren ligen/ wie dann leyder mehr dann zuuio geschicht/ Und gleichwol daran nit wöllen unrecht gethon haben/ So ehren wir der Feinde Götter/ und geben damit ursach/ das uns Gott eben durch dieselbige feinde straffet/ und das sollen wir warlich erkennen/ unnd vor Gott nicht entschuldigen noch beschönen/ Sondern umb gnad bitten/ unnd mit dem glauben erwarten.

Unnd das ist das ander stuck dises gebetts/ Nemlich die hertzliche bekantnuß/ wz wir von Gott halten/ und wofür wir uns auch selbs erkennen sollen.

Zum dritten.

Haben wir in gegenwertigem gebett/ ein rechte jhämliche und ernstliche klage über unser feinde unnd widersächer/ dann wann uns Gott zu zeiten angreiffet und züchtiget/ so werden sie so sicher/ frävel/ und vermessen/ das

sie nicht anders meinen/ sie seyen nun gar über den berg/ und können nichts gedencken/ das sie nicht thun dörrften.

Sie lassen ihn nicht daran benügen/ das sie uns in grossem zwang behalten.

Sie lassen es darbey nicht bleiben/ das sie uns nach Gottes verhäcknuß under jr leibliche gewalt Kriegen/ drucken/ plagen/ schätzen/ und außsaugen/ das unser nemen/ und also eüsserlicher weise nach/ gar in grundt verderben/ Sondern sie understehen sich auch Gott inn sein Regiment zugreifen/ sein wort/ ehre/ namen/ Kirch und Reich zuerlestern/ und zuhonderen/ Unnd beweisen solches fürnemlich in sechs stücken.

Erstlich/ Schreiben sie jren Syg zu der macht ihrer Götzen.

Das ist den Creaturen/ darauff sie sich verlassen/ ihrer macht/ gewalt/ stercke/ ihren starcken/ festen/ grossen Landen/ vielen Leüten/ gewaltigen freunden und mechtigen bundtsgeossen/ Ihrer list/ practicken und geschwinden griffen/ zu zeiten auch ihren guten sachen/ und dergleichen Götzen darauff sie trauwen/ denen schreiben sie es zu das sie gewinnen und obligen/ und nicht allein dem eynigen Gott/ Und das ist eine grosse Sünde wider dz erste gebott/ würt dardurch Gott seine gebürliche ehre entzogen/ des wir uns billich/ als seine diener/ annehmen/ unnd derhalben klagender weise zu ihm rüffen sollen.

Für das Ander understehen sich die Gottlosen/ Des Herren verheyssung zu nicht zumachen.

Dann Gott hatt uns verheissen/ er wölle uns nimmermehr verlassen/ Sondern auß aller not und widerwertigkeyt erretten und erlösen/ und uns in der Feinde gewalt nicht ewiglich bleiben/ vil weniger darinnen verderben lassen/ wann man uns nun zusetzt/ an allen orten hefftig druckt und verfolget/ unnd wir derhalben zu Gott ruffen/ ihn seiner zusagung und verheissung im gebett/ gesängen unnd Psalmen/ das er unser gedencken wölle/ erinnern und ermanen/ von stundan faren unser Feinde zu/ Her sagen sie/ wir wöllen eüch wol anders auff die Hauben greiffen/ Wo ist nun eüwer Gott/ eüwer feste burg/ darauff ihr eü+ch verlassen? was halt jr nun von eüwerem glauben und Euangelio? Lassent sehen/ esset/ zeret/ unnd nehret eüch daruon. Wo bleibt eüwer errettung? Und also gedencken sie uns von dem Warhaffti-

gen vertrauwen/ so wir zu Gott haben/ abzufüren/ Gottes verheissung untüchtig und zu nicht zumachen/ wollen jn also zum Lügner machen/ als wurde er seiner zusagung vergessen/ weil er sie etwan länger dann man vermeynt/ auffzeücht/ unnd uns zuzeiten eben lange unsers bedunckens leiden lassen/ und thut als gedächte er unser nicht mehr/ so es doch die meynung gar nicht hatt/ das er uns darümb gar verlassen wölle/ Sondern was er thut/ geschicht uns zum besten/ unsern glauben/ gedult/ hoffnung und gebett zuüben/ unnd das er hernachmals seine gewaltige hand an unseren feinden dester gewaltiger erzeyge. Dann wann die Feinde meynen/ Gott habe unser gar vergessen/ als dann ereyget er sich erst am meisten/ mit seinem gewaltigen und kräftigen arm. Wol dem der den Herren fürchtet/ und auff seine güte wartet/ Dann was der Herr sagt/ das thut er/ Und was er verheisset/ das halt er/ Dann Gott ist nicht ein Mensch/ dz er liege/ noch ein Menschen Kindt/ das jhn etwas gereüwe/ solt er etwas sagen/ und nicht thun/ solt er etwas reden/ und nicht halten/ Num. xxiii. Understehen sich derhalben die Feinde der gleübigen eines unmöglichen dinges/ dann des Herren verheissung/ werden sie ja nimmermehr zunicht machen/ dz soll unser trost sein/ Dann was uns Gott verheissen hatt/ wissen wir auß dem Euangelio wol/ und sollen es offft bedencken.

Zum dritten

Klagen wir über die feinde darumb/

Das sie des Herren Erbe wöllen außbrotten.

DEs Herren ERbe seind wir/ Dann im ii. Psalm spricht Gott der Himmlische vatter zu seinem lieben Sun Christo/ Heysche von mir/ so will ich dir die Heyden zum Erbe geben/ und aller Welt ende zum Eygenthumb/ und das solches geschehen sey/ bezeügt der Herr Christus selbs/ Matth. am letzten/ da er spricht/ mir ist gegeben aller gewalt/ im Himmel und Erden/ Und wie er nun sein Erbe will Regieret unnd erhalten haben/ zeygt er auch selbs als bald da an/ und sagt/ Darumb gehet hin und Lehret alle Völcker/ und Teüffet sie im namen des Vatters/ und des Suns/ unnd des Heyligen Geystes. Was aber für nutz darauß komme/ sagt er MARci am letzten/ Wer glaubt und getaufft würt/ der würt Seelig/ Und Johan, xvii, Vatter du hast deinem Sun macht gegeben über alles fleisch/ Auff das er das ewige leben gebe allen denen/ die du jm geben hast/ das ist aber das Ewige leben/ das sie dich (das

du warer Gott bist/ unnd den du gesandt hast/ Jesum Christum) erkennen/
und hernach/ Vatter ich will/ wo ich binn/ auch die seyen die du mir geben
hast/ des sollen sich alle gleübigen trösten/ Dann der glaube macht uns zu
Kindern Gottes/ Seind es aber Kinder/ spricht Paulus/ Gala. iiii. So seind es
auch erben Gottes durch Christum/ Dises Erbe Gottes/ das wir seind/ geden-
cken die Feinde außzurotten unnd zuuertilgen/ die Kirche gedencken sie un-
der zu trucken/ und alle gleübigen dahin zurichten/ aber solches jhr fürne-
men ist vergeblich/ Dann weil Gott Ewig ist/ würt sein ERbe auch wol
Ewiglich bleyben/ doch klagen wir mitler zeit/ unserem Gott solch bößlich
fürnehmen unserer Feinde/ Und sprechen mit dem Propheten Daud/ Psal.
lxxix.

**Herr/ Es seind Heyden in dein Erbe gefallen/ die haben deinen heyligen
Tempel verunreinigt/ und auß Jerusalem Steynhauffen gemacht.**

**Sye haben die Leichnam deiner knechte/ den vögeln under dem Him-
mel zufressen gegeben/ und das fleysche deiner Heyligen/ den Thieren
im Lande.**

**Sye haben Blut vergossen/ umb Jerusalem her/ wie wasser/ und war
nyemandt der begrub.**

**Wir seind unseren Nachbawren eine schmaach worden/ ein spott unnd
hon/ denen die umb uns seind.**

**Herr/ wie lang wiltu so gar zürnen/ unnd deinen Eyfer wie feür bren-
nen lassen.**

**Schütte deinen grimm auff die Heyden/ die dich nit kennen/ und auff
die Königreyche/ die deinen nammen nit anruffen.**

Dann sie haben Jacob auffgefressen/ und seine Heüser verwüestet.

**Gedenck nit unserer vorigen Missethat/ Erbarm dich unser bald/ dan
nwir seind fast dünne worden.**

**Hilff du uns Gott/ unser helffer/ umb deines nammens ehre willen/ Er-
rette uns/ und vergib uns unser Sünde/ umb deines nammens willen.**

Warumb lasset du die Heyden sagen: Wo ist nun jhr Gott? Laß under den Heyden/ vor unsern augen kundt werden/ die Raach des Bluts deiner Knechte/ das vergossen ist.

Laß für dich kommen/ das seüfftzen der Gefangenen/ NACH deinem grossen Arm/ behalt die kinder des todts.

Und vergilt unsern Nachbawren sibenfeltig in jrem bösen/ jre schmaache/ damit sie dich/ Herr/ geschmähet haben.

Wir aber/ dein Volck und schaaff deiner weyde/ dancken dir ewiglich/ und verkündigen deinen Rhum für und für.

Zum vierdten

Understehen sich die feinde das sie möchten

Den mund deren so den Herren loben/ verstopffen.

DAS versuchen sie mit gewalt und list/ mit tröuwen/ und verheissen/ sie keren allen fleiß an/ das sie den lauff des Göttlichen worts hinderen/ die Predig des Euangelii dempffen möchten. Ist yemandts in der Oberkeyt/ der uber rechten/ reynen/ lauteren Lehrern helt/ sie fürdert und handthabt/ liebet unnd höret/ der muß von anderen verfolgung leyden/ ellend und gefäncknuß/ verlust und schaden gewärtig sein/ Wissen sie jergend einen beständigen Lehrer/ der mit schreiben oder Predigen der Christlichen Kirchen köndte nütze sein. Der zur beständigkeyt vermanet/ für falscher lehre warnet/ Gottlose/ abgöttische mißbreüche straffet/ Die Wölffe mit namen nennet/ die betrubten und verfolgten Christen tröstet/ das gute lobet/ das böse tadeln/ Den Teüffel/ Bapst/ Interim/ und dergleichen/ mit seinen farben außstreicht/ und also allein Gottes ehre/ und lob zubefördern/ unnd für zusetzen gedenckt/ Hilff Gott wie mancherley wege erdenckt man da/ solchem Gottes diener den mundt zustopffen/ da legt man jn auffrur/ wütere/ halbstarrigkeit und andere laster auff. Da braucht man die besten zuhoffe/ die gelehrtisten in Universiteten/ unnd die gewaltigsten/ in Regimenten/ Darzu das man sie in ein böß geschrey unnd abgunst/ in jamer und not/ in armut/ ellend/ trübsal und Todt bringen möge/ oder auffs wenigste/ den Predigstul und die Truckereyen/ reden und schreiben verbiete/ und also jhren mundt

verstopffe. Aber dises ist ein vergebne und unnütze arbeit/ damit sie nichts außrichten/ dann das sie ihnen selbst das ewig verderben bereyten. Sonst heisset es warlich/ wann dise schweigen/ so werden die steyne schreyen. Darnach haben sie auch eine andere weise/ denen/ die Gott lieben/ das maul zuuerstopffen. Nemlich das sie mit geschenck und gaaben/ grossen Thüme-
reyen und prebenden/ Herrlichen Emptern unnd Titeln/ ettliche von den Lehrern bestechen/ uberwinden/ und also/ die warheyt zureden/ den mundt verstopffen/ und bewegen andere auch einhalt zuthun/ und zuhindern. Durch welches böses stuck/ in vergangnen wenig Jaren/ vil Klugen diser welt/ sich schandtlich haben betriegen/ verführen/ und wider die erkannte warheyt/ mit dem Teüffelshauften der Papisten vereinigung anzustellen/ be-
reden lassen/ Gott vergebe es jnen/ ist es jhnen leydt.

Zum fünfften

Understehen sich unsere feinde

Die ehre des Tempels und Altars Gottes zuuertilgen.

Gottes Tempel/ ist seine Kirche/ seine gemeyne/ sein Volck/ die samlung deren/ so da galuben an den Son Gottes/ Jesum Christum/ der Altar darinnen/ ist christus selbs/ auff dem und in dem wir Gott dem vatter/ danck und lob auffopffern/ in jm seind wir mit Gott versönet. Nun ist die ehre dises Tempels/ der Christlichen gemeine und aller Außerwölten/ die/ das Gott alda wonet/ durch sein wort und Sacrament krefftig ist/ und die leüte Seelig unnd gerecht macht/ ohn jhre verdienst und würdigkeyt/ das sie durch den glauben heylig seind/ und vor Gott from und gerecht geacht werden/ dise ehre understehen sich unser feinde mit gewalt und undertruckung des Euan-
gelii zu hinderen/ und durch des Bapsts oder der neüwen werck lehrer/ Osi-
andristen/ Schwenckfeldisten/ und anderer unsinniger leüte ungegründtes fürgeben und schwörmen zutilgen. Die Ehre des Altars aber ist/ das Jesus Christus allein/ und sonst nichts ublich/ ist die genugsame bezalung/ und das eynige Opffer für unser und aller welt sünde/ welches die Feinde des Creützes Christi leügnen/ oder doch under geferbtem schein zutilgen sich understehen/ da sie fürgeben/ das Christus wol allein unser Seeligmacher sey/ doch sey unser zuthun/ unnd unsere gute werck auch so nötig zur See-
ligkeyt/ das ohne dieselben nyemandt könne Seelig werden.

Zum sechsten

Understehen sich unser feinde/

Den Heyden das maul auff zuthun.

DAs ist ein rhum bey anderen Gottlosen leüten zuerlangen/ als weren sie die besten und nechsten bey Gott/ als hetten sie gute sache/ recht und fug zu uns/ sie wolten gern mit unser undertruckung/ anderen jhres gleichen ursach geben zu zweyen schädlichen lasteren/ und Gottes lesterung. Erstlich.

Zu preisen die macht der Götzen.

DAs ist Eygener macht/ gewalt/ vernunfft/ und geschicklichkey/ Dann warauff sich der Gottlose verlasset/ das ist/ sein Götze/ und Abgott/ das rhümet er/ damit pranget er wider ander leüt/ darauff bocht und trotz er.

Darnach wollen sie damit auch ursach geben.

Ewiglich zurhumen einen sterblichen König.

WJe dann jetzt auch geschicht/ da man nur die jhenigen am meysten/ on underlaß/ on auff hören rhümet/ die in der welt leiplicher weise/ das meyste glück haben/ sigen/ gewinnen/ und obligen/ Von denen kan man nit genugsam singen/ sagen/ schreiben/ In summa die seind unüberwindtlich/ großmächtig/ Allein in allen sachen gerecht und auffrichtig/ Und spricht doch die liebe Esther/ es seind sterbliche König/ Was hilfft sie dann nun jr rhümen/ seytenmal jr Könige und Obersten sterblich seind/ und hinunder müssen/ was haben dann solche rhumrätige leüte daruon/ Sie lassen sich wol duncken/ es soll ewig wären/ aber es fälet jn/ Der mann mit dem eüsseren Zepter im anderen Psalm/ mit den schwären händen/ und mit dem grossen hammer/ sicht ein weil zu/ Darnach schmeißt er einmal mit freüden drein/ under die Töpffe/ under die sterblichen Könige/ das die scherben umbher steiben/ So ligt dann rhum/ bracht/ trotz und stoltz/ ein Teüffel mit dem andern in der aschen/ und bleibt gleichwol der son des ewigen vatters allein König/ und würt also endtlich der reim war. Setze dich zu meiner rechten/ biß ich lege deine feinde zum schemel deiner füsse. Wolan so ferr haben wir im dritten stuck gehöret/ was die liebe Esther/ und wir sampt jr/ uber unser und unsers Gottes feinde klage/ was jr bößlich und mordtlichs fürnemen

sey/ und auff wie mancherley weise/ sie sich understehen/ Gottes Kirche/
Regiment und volck zudempffen.

Das vierdt stucke.

In disem gebett seind etliche hertzliche bitte/ darinnen wir anzeygen/ was
wir von Gott begeren und zuerlangen verhoffen/ Und seind derselbigen bit-
te fürnemlich Neüne.

Erstlich/ sagen wir.

Herr gib nicht dein Scepter denen die nichts seind.

Gottes Scepter ist Gottes macht/ Gottes krafft/ wort und Euangelium/ unnd
die regierung seiner Heyligen Kirchen/ und des Predigampts/ dafür bitten
wir nun hie/ das Gott denselben Scepter nicht wolt in deren handt unnd ge-
walt kommen lassen/ die nichts seind/ das ist/ den ungleübigen/ dann für
Gott gilt nichts dann der glaube/ und der gleübige ohn glauben/ ist es un-
möglich Gott gefallen/ Darumb wer den Glauben nicht hat/ ist nichts vor
Gott/ Unnd ist dise bitte sonderlich wider das Bapstumb und alle andere
Abgöttische reich gericht/ Das uns Gott ja derselben Tyrannischen regiment
nicht wölle underwerffen/ und in seinem wort zugebieten und zuerbieten
ihres gefallens. Warumb nicht/

Das sie nicht unsers Jamers spotten.

Das ist die ursach diser bitte/ das man im Bapstumb/ der armen/ betrübten/
zerschlagenen gewissen/ inn ihrem grösten jamer/ mit auffgelegter gnugthu-
ung und bezalung/ und anderen Papistischen beschwerden/ und auffge-
drungnen abgöttischen Ceremonien/ nur gespottet und verlachtet hatt/ Wie
sie dann wider thun wurden/ wann sie das Scepter widerumb in ihre hände
bekommen wurden/ wo sie die gewalt haben möchten/ Gottes Wort wider-
umb ihres gefallens zu deüten/ und über die gewissen nach ihrem alten ge-
brauch zu Tyrannisieren/ und mit Menschen satzungen umb jres geniesses
willen/ über die Kirche Christi zu regieren/ Ja freylich wurden sie unsers
jammers spotten/ Wie sie dann albereyd unser in unserem Creütz unnd ellend
spotten/ wann es ihnen ein wenig nach jhrem willen gehet/ und sie erwann
nur in eüsserlichen sachen die uberhand gewinnen/ Darzu wölle es Gott den

nichtigen nyemandts nützen leüten/ ja nimmermehr kommen lassen/ hieher gehört das liebe Lied.

Erhalt uns Herr bey deinem Wort/ Unnd steür des Bapsts unnd Türcken mordt/ Die Jesum Christum deinen Son/ Stürtzen wöllen von seinem thron.

Beweiß dein macht Herr Jesu Christ/ Der du Herr aller Herren bist/ Beschirm dein arme Christenheyt/ das sie dich loben in ewigkeyt.

Die ander bitt heisset.

Wende jr fürnemmen uber sie.

Ir anschläge Herr zu nichte mach/ laß sie treffen die böse sach/ unnd stürtz sie in die gruben hinein/ die sie machen den Christen dein/ Bring jr unglück auff ihren kopff/ und jr fräuel falle auff jren scheytel/ Psalm/ vij. vergilt unseren nachbauren sybenfeltig in jrem bösen/ Ihre schmach damit sie dich Herr geschmähet haben/ Psalm/ lxxix. Also gieng es dem Gottlosen Haman/ Er wolte den frommen Mardocheum hencken lassen/ unnd ließ darzu einen grossen baum auffrichten/ kam darnach selbs hinan.

Die dritte bitte.

Zeychne den/ der diß wider uns anrichtet.

Weil der Judas so vil seind in der Welt/ die das Euangelium heymlich helfen verrhaten und verfolgen/ gehen darnach daruon/ als hetten sie es nicht gethon/ Geben dem Herren Christo noch gar fein einen kuß/ und stellen sich/ als weren sie mit jm am besten dran/ und rhümen sich/ als die besten fürderer der Kirchen Gottes/ So bitten wir Gott/ er wölle solche seine heymliche Feinde zeychnen/ Das ist/ mit züchtigung oder straffe offenbar machen/ das man sich dester besser für jhnen hüten/ und fürsehen möge/ Dz sie durch jre eygene schand schammrot gemacht/ jhre ubelthat zuerkennen/ und von dem bösen abzulassen/ und sich zubekeren/ bewegt werden/ oder das jhnen ander leüte fürthin nicht glauben/ oder aber das sie Gott dermassen/ da kein besserung an jhn zu hoffen/ mit dem eyseren Zepter uber den kopff streiche/ Das sie es hernach nicht mehr thun dörrfen.

Die vierdte bitte.

Gedenck an uns Herr.

UNser lieber Gott vergisset zwar unser nymmermehr/ Aber nach der Heyligen schrift art und rede/ Gedenckt Gott an uns/ wann er mit der hilffe und rettung sich sehen lasset/ Das wir spüren/ fülen/ sehen mögen/ das er an uns gedenckt. Also sagt der Heylig Zacharias auch in seinem Lobpsalm/ Gott habe gedacht an sein Heyligen Bund/ und an den eid den der Abraham geschworen hatt/ nit dz er des ye vergessen/ sonder dz er sich mit der that/ mit der sendung des verheissenen Messie sehen lasse/ dz alle welt spüren möge/ er habe seiner zusagung nit vergessen/ sonder die gewaltiglich erfüllet und gehalten/ So bitten wir hie nun/ das sich Gott mit seiner gnädigen hilffe wölle sehen lassen/ damit sein armes Vöcklin sein genad gegenwertig spüre.

Die fünffte bitt.

Erzeyge dich in unserer not.

Hie bitten wir umb trost und gedult im Leiden/ da die zeitliche errettung ja nit solt unser nutz sein (Wie dann Gott wol weiß/ was unser bestes ist) dz er sich doch mit seinen gnaden erzeygen/ und mit trost in unser hertzen leuchten wolte/ Nit unser Sünde/ sondern das verdienst Jesu Christi ansehen/ unnd umb desselben willen sich uns inn allen nöten/ sonderlich im letsten stündlin erzeygen/ und hieher gehört das Lied. Es wölle uns Gott genädig sein/ und seinen segen geben/ Sein andtlitz uns mit hället schein/ erleuchte zum ewigen leben/ rc.

Die sechste bitt.

Stercke mich Herr du König aller Götter und Herrschafften.

Hie bitten wir umb beständigkeyt/ unnd bekennen unser schwachheyt/ dz wir nit können außhalten auß menschlichem vermögen/ Wo nicht Gott stercke und macht darzu verleihe/ Er muß anfahen/ er muß auch vollenden/ das also jhm die ehre bleibt/ das er uns erwölet/ beruffen/ unnd angenommen und erhalten habe. Daher heisset er auch ein Heyliger unnd Starcker Gott/ Unnd hieher gehört das Lied.

Mitten wir im leben seind/ mit dem Todt umbfangen/ Wo sollen wir dann fliehen hin/ Das wir Gnad erlangen. Das bist du Herr allein/ Uns reüwet unser missethat/ Die dich Herr erzürnet hatt/ rc.

Die sybende bitt.

Erhöre die Stimme der verlassenen/ Du starcker Gott.

DAs ist nun eine fürbitte/ für alle andere Arme Christen/ das sich Gott derselben anneme/ unnd jhre klage erhören/ Das ist/ im werck beweisen wölle/ das yederman sehen möge/ Es sey jhr gebett für ihn kommen/ angemem unnd erhöret/ Darumb gibt man jm auch den Titel/ Starcker Gott über alle/ das keyne noth noch widerwertigkeyt so groß ist/ Gott kan sie wenden.

Die Achte bitt.

Und errette uns von der Gottlosen handt.

Hie bitten wir umb endtliche erlösung/ von dem Teüffel/ von der gottlosen welt/ unnd allen bösen leüten/ Es geschehe gleich zeitlich durch ordenliche/ von Gott gegebne mittel/ oder Ewiglich durch einen Seeligen abscheydt/ von diser Argen Welt/ wie es unser Lieber Herre Gott nun schicken möchte.

Die neündte bitte.

Erlöse mich auß meinen nötten.

MItt diser Bitte/ tragen wir Gott all andere unsere noth für/ innerlich unnd eüsserlich/ Leiblich unnd Geystlich/ als anfechtung der sünde/ des Teüffels/ unsers eygen fleysches/ Armut/ Trurigkeyt/ Schuld/ Schande/ rc. Da bitten wir in Summa hie/ das uns Gott wölle erlösen von allem ubel.

Unnd damit beschliessen wir auch diß Gebett/ wie das täglich Vatter unser. Unser lieber Herre Gott/ wölle nach seiner gnädigen Züchtigung/ unser bitte erhören/ Und uns alles das geben/ das er uns an Leib und Seel/ nützlich unnd gut erkennt/ Umd seines Lieben Sons/ Jesu Christi unsers Herren willen/ Amen.

End.

Getruckt zu Straßburg durch Samuel Emmel

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Das Gebet der Esther	2
Erklärung dises gebetts.	2
Zum Ersten	3
Der ander Theil	6
Zum dritten.	8
Das vierdt stucke.	15
Quellen:	20